

und Getreide aus Jütland bei Vermeidung der Confiscation verboten. Alle in den letzten Gefechten leicht verwundeten Deutscher sind rückwärts transportirt worden; 50 Schwerverwundete liegen in Belle. Starke Strichregen, Stürme, grundlose Wege.

Stavenstein, 18. März. Heute Morgen früh fand ein Reconnoissancegefecht bei Radebüll statt, wobei mehrere Feldwachen überrumpelt wurden. Es wurden dabei 30 Gefangene gemacht; die Preußen verloren 1 Todten. Die Dänen zogen sich in ihren Schanzen zurück.

Hamburg, 15. März. Ein Brief aus Schleswig in den „Hamburger Nachrichten“ schildert den Zustand der dänischen Truppen in Friedericia als einen äußerst schrecklichen. Anstrengende Märsche hätten dieselben vollständig erschöpft. Unzufriedenheit herrsche und die Hoffnungen seien herabgestimmt.

Frankreich.

Paris, 12. März. Herr Kallisch, der erste Sprecher des hiesigen deutschen Turnvereins, hat dem Herzoge von Koburg heute seine Aufwartung gemacht, um ihn zu dem morgen stattfindenden Schauturnen einzuladen. Der Herzog dankte mit großer Freundlichkeit, sprach seine Sympathien für das Gedeihen solcher Vereine aus, erklärte aber mit Bedauern, auf das Vergnügen, dem Feste beizuwohnen, verzichten zu müssen, da er befürchte, seine Gegenwart könne als eine politische Kundgebung gedeutet und ausgebeutet werden, was doch zu vermeiden wäre.

Paris, Montag, 14. März, Nachmittags. Der Herzog von Koburg-Gotha verläßt heute Paris.

Schweden.

Wie eine Depesche aus Stockholm meldet, hat sich Rußland verpflichtet, ein Corps von 150,000 Mann gegen Schweden aufzustellen, wenn Letzteres ein Bündniß mit England und Frankreich abschließt.

England.

London, 11. März. Die Taufe des präsumtiven Thronerben ist am 10. Mittags in der Kapelle von Buckingham-Palace vor sich gegangen. Das Interessanteste dabei war, daß die Königin und Lord Palmerston nach langer Zeit zum ersten Male zusammen unter derselben Deckenwölbung gesehen worden. Ob der Premier die Monarchin sprach, weiß ich nicht. Mit dem König der Belgier hatte er eine kurze Unterredung. Der Taufseier war durch den Krieg, Baron! durch die kriegerischen Ereignisse in Dänemark Eintrag geschieden. Viele Gäste, die längst ihren Besuch angekündigt hatten, wurden dadurch fern gehalten, der Kronprinz von Preußen sammt Gemahlin, der Herzog von Koburg, der König und die Königin von Dänemark nebst mehreren Andern. Das Taufzeugenregister war zur guten Hälfte durch Stellvertretung zu Stande gekommen.

London, Montag, 14. März, Nachts. In der heutigen Oberhausitzung erwiderte auf eine Interpellation des Lords Ellenborough der Herzog von Somerset (erster Lord der Admiralität): Die Regierung wisse nur, daß drei österreichische Kriegsschiffe von Malta nach Gibraltar und der Ostsee ausliefen. Bessere Information fehle ihr.

Im Unterhause interpellirte Johnston, ob die Regierung, wie sie dies gelegentlich des italienischen und des amerikanischen Krieges gethan, auch bezüglich des dänisch-deutschen Krieges eine Neutralitätsproclamation erlassen werde. Der Kronanwalt erwiderte, daß England als Mitunterzeichner des Londoner Tractats füglich nicht Neutralität auf alle Fälle proclamiren könne. Lord Palmerston und Graf Russell conferirten heute abermals mit dem Könige der Belgier.

Rußland.

Petersburg, 18. März. Die „Deutsche Petersb. Ztg.“ dementirt in einem officiellen Artikel kategorisch, daß der Belagerungszustand in Galizien aus einem Einverständnisse zwischen Oesterreich und Rußland hervorgegangen sei. Der Artikel behauptet, „Morningpost“ habe mit der „auferstandenen heiligen Allianz“ Frankreich aus seiner passiven Haltung in der dänischen Angelegenheit herauslocken wollen. Das Vorgehen der deutschen Mächte sei noch kein Grund zu einer Intervention; die Kriegsoperation in Jütland seien eine strategische Maßregel. Rußland sei ohne den galizischen Belagerungszustand stark genug den Aufstand in Polen, wenn er noch einmal sein Haupt erheben sollte, niederzuwerfen.

St. Petersburg, Dienstag, 15. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ widerlegt die Gerüchte von einer Erneuerung der heiligen Allianz, die den Charakter eines Bündnisses der Souveräne gegen die Freiheit der Völker trage oder

eine Coalition Europas gegen eine Großmacht sei. Nur eine solche heilige Allianz sei möglich, welche den Frieden, den Fortschritt und die allgemeine Wohlfahrt bezwecke. Da Rußland der Ruhe bedürfe, um die begonnenen Reformen auszuführen, würde es nicht das letzte Land sein, das sich an einer solchen Allianz betheiligte, die weder Jemand bedrohen, noch ausschließen würde, außer die Intriganten, die wahren Feinde der Freiheit, des allgemeinen Wohles und der Völker.

Nordamerika.

New-York, 8. März. Der Scheiternübergang des Generals Meade über den Rapidan begünstigt das Vorrücken Rippatric's zu dem beabsichtigten Ueberfall von Richmond. Rippatric soll Ree im Rücken bedrohen und die Richmonder Gefangenen befreien. Farragut bombardirte am 28. Februar das Fort Powell bei Mobile. Sherman's Niederlage bestätigt sich. Berichte der Conföderirten melden, daß Sherman gegen Vicksburg retirtirte und den Bearflus erreicht. Die Rekrutenaushebung findet am 10. März statt. — General Meade hat den Rapidan überschritten und rückt gegen Richmond vor; General Longstreet zieht sich nach Virginia zurück. Einem Gerücht zufolge sind die Bundestruppen vor Dalton zurückgeworfen.

Königreich Sachsen.

Dresden, 15. März. Die Erste Kammer nahm heute die mit dem Gesamtthause Schönburg wegen der in den Schönburg'schen Recessherrschaften noch nicht zur Ausführung gelangten Gesetze getroffene Uebereinkunft gegen 1 Stimme an.

Feuilleton.

Ein Abenteuer an der Seefüste.

(Fortsetzung.)

Der Abend war inzwischen hereingebrochen und der Fremde gab seinem Begleiter einen Wink an den Dünen anzulegen, zu denen sie allmählig gelangt waren.

„Gute Nacht, Harms,“ sagte er, behende aus dem Boot springend und dem Schiffer die Hand zum Abschied reichend, „rudere langsam zurück und morgen sei bei der Hand, denn du weißt, der Tag ist wichtig, und wir werden treue Herzen und wackere Arme nöthig haben.“

„Wird daran nicht fehlen,“ entgegnete der Seemann in seiner trockenen Weise, „und somit Gott befohlen Herr, auf ein fröhliches Wiedersehen!“

Während der Schiffer wieder langsam die Weser hinauf ruderte, schlug sein bisheriger Gefährte einen schmalen Fußpfad ein, der durch das mit üppigen Kornfeldern bedeckte Marschland führte. Er befand sich auf dem kürzesten Wege zu seiner Behausung. Wer ihn so, wie er durch die Finsterniß schritt, hätte anblicken können, würde in seinen Gesichtszügen eine lebhafteste Aufregung bemerkt haben, eine Aufregung, die sich auch in seinem raschen Gange deutlich ausdrückte.

Der junge Mann war jetzt an eine kleine Eichenpflanzung gelangt, und wollte diese eben schnell durchheilen, als sich ein Keil an ihn herandrängte, der plötzlich, ohne daß er ihn vorher bemerkt hatte, auf dem engen Wege erschien. Unwillkürlich faßte der Fremde nach einem in seiner Brusttasche verborgenen Pistol und trat, zur Vertheidigung bereit, entschlossen einen halben Schritt zur Seite, aber dem Andern schien es um einen Angriff nicht zu thun zu sein, denn nachdem er unserem Bekannten einen Augenblick scharf in's Gesicht gesehen, brach er behende in das Dickicht, und sein kühner Tritt verlor sich bald in der Ferne.

„Wenn das nicht der Dicks war, müßte ich mich sehr irren,“ murmelte der junge Mann — „die Beschreibung, welche mir Harms soeben von ihm machte, paßt auf's Haar, soviel ich in der Dunkelheit bemerken konnte. Der Keil scheint also wirklich ein Verräther zu sein! . . . Gut, ich will die Vorsicht nicht außer Acht lassen, zunächst handelt es sich um die Frage, ob ich in meine Wohnung zurückkehren soll?“

Der angebliche Maler war einen Augenblick stehen geblieben, um mit sich hierüber zu Rathe zu gehen, als er durch ein neues, jetzt stärkeres Geräusch aufgeschreckt wurde. Er wendete schnell seinen Kopf der Richtung zu, von welcher dasselbe herkam, und hatte kaum noch so viele Zeit, durch einen raschen Seitensprung sich in Sicherheit zu bringen, denn kaum fünf Schritte von ihm entfernt, drangen zwei bewaffnete Männer auf ihn ein, die er sogleich an ihren Uniformen als französische Gendarmen erkannte.